

Frauen auf dem Vormarsch

Die Schwyzer Wahlen im Mehrjahresvergleich: In den Rathäusern der Schwyzer Kommunen hat sich der Frauenanteil deutlich erhöht. Vor allem in der stark wachsenden Gruppe der parteilosen Ratsmitglieder kommen immer mehr Frauen zum Zug. Die grosse Übersicht.

Toni Dettling, Schwyz

Nach den Erneuerungswahlen, jeweils spätestens am 1. Juli, findet der Amtsantritt der Gemeinde- und Bezirksräte statt. Im Kanton Schwyz sind die Erneuerungswahlen in 27 Gemeinden und in den drei eingemeindigen Bezirken (Küssnacht, Gersau und Einsiedeln) sowie in den drei mehrgemeindigen Bezirken (Schwyz, March und Höfe) erfolgt.

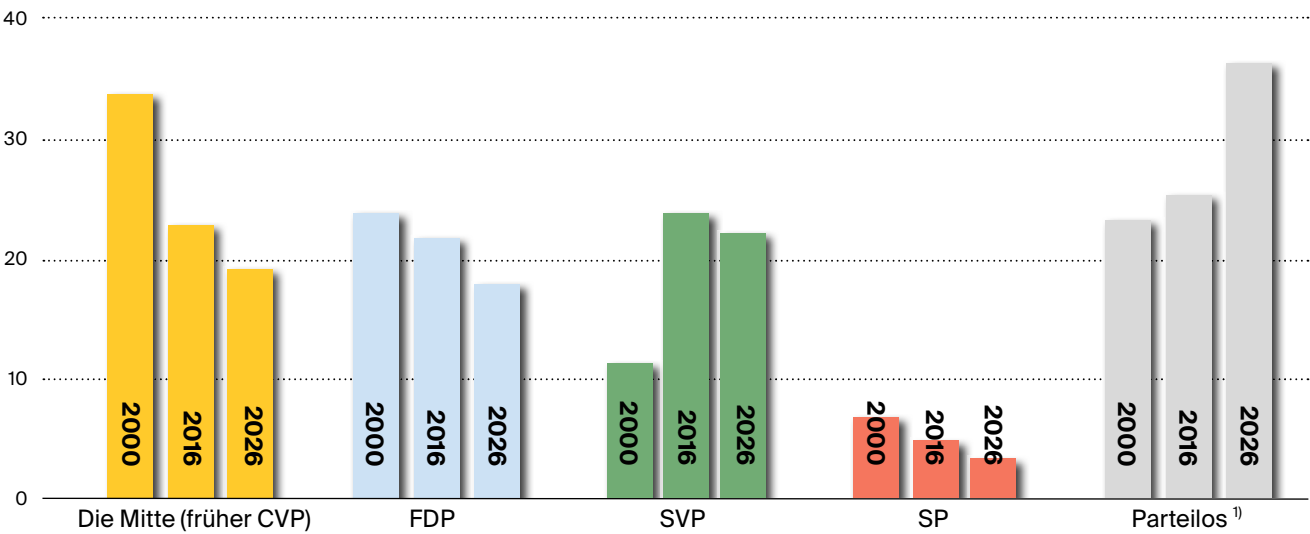
Wenngleich je eine Nachwahl im Bezirksrat Höfe und im Gemeinderat Wollerau derzeit noch offen ist, lässt sich bereits heute Bilanz ziehen. Sie kann als Fingerzeig für die im Oktober 2027 stattfindenden nationalen und die im Frühjahr 2028 angesetzten Gesamt-erneuerungswahlen auf Kantonsstufe dienen.

So sind in einem Mehrjahresvergleich markante Entwicklungen in der Behördenstruktur und in der personellen Zusammensetzung der Schwyzer Exekutivbehörden auszumachen: Im Vordergrund stehen dabei die klar erkennbaren Tendenzen einer deutlich zunehmenden Frauendeputation – und dies trotz abnehmender Mandatszahl. Ferner haben die Vertreter der traditionellen Parteien zugunsten der Gruppe der Parteilosen an Einfluss eingebüsst. Auch wenn es sich beim vorliegenden Mehrjahresvergleich nur um eine punktuelle Gegenüberstellung handelt, sind die Trends eindeutig.

Der Kanton als Vergleichsmassstab

Bekanntlich wurde im Kanton Schwyz das Frauenstimmrecht 1972 eingeführt. Erst im Jahr 1988 wurde mit der damaligen CVP-Vertreterin Margrith Weber-Röllin die erste Frau in den Schwyzer Regierungsrat gewählt. Nach deren achtjähriger Amtszeit dauerte das Interregnum in der kantonalen Regierung nicht weniger als 16 Jahre, bis dann der FDP-Frau Petra Steimen-Rickenbacher der Sprung in die Schwyzer Regierung glückte. Während Steimen-Rickenbacher in der aktuellen Schwyzer Regierung die einzige Frau blieb, stieg der Frauenanteil trotz vielfältiger Bemühungen des Frauennetzwerks auch im Kantonsrat nur mässig an.

Gemeinde- und Bezirkswahlen im Mehrjahresvergleich (in Prozent)



¹⁾ Einschliesslich lokale, nicht zuordenbare Gruppierungen.
2026: Davon GLP (Gründung 2012) 2 Mandate / 0,8 Prozent.

Grafik: Toni Dettling, Schwyz

So erhöhte sich die Zahl der Kantonsrätinnen in den insgesamt dreizehn Wahlgängen seit 1972 bis 2024 von anfänglich fünf Sitzen – sukzessive und mit Rückschlägen – nur gerade auf 20 Sitze im hundertköpfigen Kantonsrat. Im Vergleich dazu macht die Frauendeputation in National- und Ständerat derzeit immerhin 39,4 Prozent aus.

Stark wachsender Frauenanteil in den Kommunen

Weniger harzig verlief die Frauenförderung in den Schwyzer Kommunen. Während die Frauen im Jahr 2000 total 49 Gemeinde- und Bezirksräte oder 17 Prozent der damals insgesamt 290 Sitze stellten, sind die Frauenmandate inzwischen auf 72 respektive auf einen Anteil von über 30 Prozent angestiegen. In nicht weniger als fünf der insgesamt 33 Kommunen amten neuerdings Frauen als Ratsvorsitzende.

Interessant ist dabei, dass die SVP ihren Frauenanteil im Vergleichszeitraum mehr als verdoppeln konnte, während die Frauenabordnung bei Mitte, FDP und SP eher stagnierte oder gar rückläufig war. Vor allem in der Gruppe der Parteilosen sind die Frauen mit einem Drittel stark vertreten. Ihr Anteil

hat sich im Vergleichszeitraum annähernd vervierfacht. Diese markante Verschiebung in der Geschlechterverteilung zeigt, dass die Frauen weniger parteigebunden sind und dass sie eine Behördenfunktion auf kommunaler Stufe bevorzugen. Hier können sie, bar einer Parteibindung, ihr Amt ausüben, was offenkundig politisch lukrativer ist als etwa die Mitwirkung in einer parteigebundenen Kantonsratsfraktion.

Parteilose im Hoch

Aber auch übers Ganze gesehen, konnten die parteilosen Ratsmitglieder am meisten zulegen. Jedes dritte Ratsmitglied wird heute nicht mehr als Kandidat einer traditionellen Partei gewählt – ja, ganze Räte in kleineren Gemeinden bezeichnen sich als parteilos.

Offenbar suchen immer mehr potenzielle Ratsmitglieder die parteipolitische Unabhängigkeit. Gerade auf Gemeindeebene, der untersten Stufe unserer Demokratie, scheint ein ungebundenes Mandat attraktiver zu sein, weil der Fokus von der Parteipolitik vermehrt auf die Sachpolitik verlegt werden kann. Parteipolitische Vorgaben und Zwänge fallen weg. Allerdings kann

je nach Ratszusammensetzung die Durchschlagskraft von parteilosen Ratsmitgliedern auf der Strecke bleiben. Gleichzeitig wird es für die traditionellen Parteien zunehmend schwieriger, Bürgerinnen und Bürger für ihr Gedankengut zu begeistern und für die zu besetzenden Ämter zu gewinnen. Der Nimbus der einst grossen Volksparteien scheint auch hierzulande zu bröckeln – mit allen damit verbundenen Folgen.

Einbruch bei den traditionellen Parteien

Diese Verschiebung bekam vor allem die CVP oder die heutige Mitte zu spüren, indem ihre Mandatszahl im Vergleichszeitraum um mehr als die Hälfte schrumpfte. Ähnlich schlecht erging es der SP. Federn lassen musste aber auch die FDP. Während diese drei traditionellen Parteien 2000 noch zwei Drittel der Ratsmitglieder und auch über zwei Drittel der Ratspräsidien stellten, sind es heute gerade noch 40 Prozent an Ratsmitgliedern und die Hälfte der Ratspräsidien.

Vor allem die SP ist kaum mehr präsent in den kommunalen Rathäusern, was zu einem grossen Teil auch ihre mehrmals erfolglosen Anläufe bei der

Rückeroberung des 2012 verloren gegangenen Regierungsratssitzes und des 2015 eingebüsst Nationalratsmandats erklärt. Denn wer in den Kommunen nur wenig präsent ist, hat auch auf Kantonsstufe kaum eine Chance.

Aufstieg der SVP

Nutznieser dieses Aderlasses war eindeutig die SVP. Sie konnte ihre Vertretung in den Rathäusern massiv ausweiten, auch wenn der Trend im jüngsten Wahlgang nicht mehr durchwegs aufwärts zeigt.

Vor allem in den bevölkerungsstarken Ausserschwyzer Gemeinden erzielte sie zulasten der Mitte und der SP, teilweise aber auch zulasten der FDP, durchschlagende Erfolge. Dagegen konnte sie im inneren Kantonsteil die Bastion der traditionellen Parteien weniger stark attackieren, wobei sie im jüngsten Wahlgang gar wieder etwas auf den Boden der Realität zurückgeholt wurde.

Rückläufige Mandatszahl und abnehmende Stimmbeteiligung

Die Mandatszahl in den 33 Körperschaften ist in der Vergleichsperiode von anfänglich 290 auf heute 239 oder um rund einen Fünftel geschrumpft. Zwar sind die Aufgaben auf Stufe Kommune nicht kleiner geworden. Weil es wohl immer schwieriger wird, Frauen und Männer zu finden, welche die Aufgabe eines Gemeinderats übernehmen, sind die teils überzogenen Mitgliederzahlen auf ein angemessenes Mass zurückgestutzt worden.

Hinzu kommt ein erodierendes Interesse an der kommunalen Politik, was die sinkende Stimmbeteiligung und die schwache Teilnahme an Gemeindeversammlungen zumindest ein Stück weit erklärt. Aber auch das neue Wahlsystem mit der streng geregelten Listenwahl und der Nichtberücksichtigung der leeren Stimmen bei der Ermittlung des absoluten Mehrs dürfte einiges zur rückläufigen Stimmbeteiligung beitragen.

Hinweis:
Weitere Informationen: www.toni-dettling.ch

Mandatsverteilung in den Gemeinden und Bezirken im Mehrjahresvergleich 2026 / 2016 / 2000

	Mandate ¹⁾			Die Mitte (früher CVP)			FDP			SVP			SP			Parteilos ²⁾		
	2026	2016	2000	2026	2016	2000	2026	2016	2000	2026	2016	2000	2026	2016	2000	2026 ³⁾	2016	2000
Bezirk Schwyz	118	122	147	26	30	50	11	16	30	25	30	23	4	2	4	52	44	40
Bezirk Gersau	7	7	8	3	2	5	2	4	3	1	–	–	1	–	–	–	1	–
Bezirk Küssnacht	7	7	7	3	3	3	3	2	3	–	–	–	–	1	–	1	1	1
Innerer Kantonsteil	132	136	162	32	35	58	16	22	36	26	30	23	5	3	4	53	46	41
Bezirk March	70	72	86	9	14	24	14	18	21	15	18	6	1	6	10	31	16	25
Bezirk Höfe ⁴⁾	26	28	30	3	6	12	11	12	10	9	8	1	1	1	5	2	1	2
Bezirk Einsiedeln	9	9	12	2	2	5	2	2	3	3	3	3	1	2	1	1	–	–
Äusserer Kantonsteil	105	109	128	14	22	41	27	32	34	27	29	10	3	9	16	34	17	27
Total Mandate im Kanton ⁴⁾	237	245	290	46	57	99	43	54	70	53	59	33	8	12	20	87	63	68
Mandatsanteile in Prozenten				19,4	23,3	34,1	18,1	22,0	24,1	22,4	24,1	11,4	3,4	4,9	6,9	36,7	25,7	23,5
Präsidien im Kanton	33	33	33	11	7	13	5	9	8	7	6	4	–	3	2	10	8	6
Mandate Frauen	72	38	49	13	7	18	12	8	12	16	9	7	2	3	4	29	11	8
Stimmbeteiligung ⁵⁾	31,2	29,9	41,5															

1) 27 Gemeinden sowie 3 eingemeindige Bezirke + 3 mehrgemeindige Bezirke = total 33 Körperschaften.
2) Einschliesslich lokale, nicht zuordenbare Gruppierungen.
3) Davon GLP (Gründung 2012) = 1 Mandat Gemeinde Schwyz, 1 Mandat Bezirk Einsiedeln = total 2 Mandate.
4) 2026: Ersatzwahl für 2 Mandate findet erst am 27. September statt. Total beträgt daher die Mandatszahl 2026 im Kanton Schwyz 239.
5) Median in Prozenten (Zentralwert oder statistischer Mittelwert)